

In Musik gesetzt

FÜR EINE SINGSTIMME

mit Begleitung des Piano-Forte

von



Nach dem Original Manuscript, aus dessen

NACHLASS.

Eigenthum der Verleger.

Eingetragen in das Vereins Archiv.

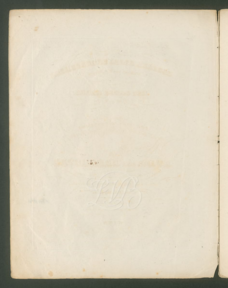
No. 6271. Pr. f 1 — C. M.

WIEN,

bei Ant. Diabelli u. Comp.

Graben No. 1133.





Comp. um 1795

Diese erste Ausgabe erschien im April 1796

Nº 1. Seufzer eines Ungeliebten.

Gedicht von G. A. Bürger.

Moderato. Recit.

Singstimme.

Pianoforte.

fz

Hast du nicht Liebe zuge - messen dem Leben jeder Kreatur, wa - rum bin ich allein vergessen? auch meine Mutter du, du Na - tur!

f *p*

Andantino.

f

Wo leb - te wohl in

p

Forst und Halde und wo in Luft und Meer, in Luft und Meer ein

Thier, das nimmermehr geliebet würde, das nimmermehr geliebet

würde, geliebt wird alles, wird alles ausser mir,

ausser mir ja alles ausser mir, wenn

gleich in Hain und Wiese Matten sich Baum und Staude, Mooss und Kraut, durch

Lie - be und Ge - gen - lie - be gatten, ver - mählt sich mir doch

keine Braut, doch kei - ne Braut, wenn gleich in Hain und Wiesen Matten sich

Baum und Stau - de, Mooss und Kraut durch Lieb' und Ge - gen - lie - be

gatten, vermählt sich mir doch keine Braut, doch kei - ne Braut. Mir

wächst vom süsse - sten der Triebe, nie Honig Frucht zur Lust heran, denn

ach! mir mangelt Ge - gen - liebe, die Ei - ne nur Ei - ne ge-

wäh - - ren kann, denn ach! mir man - gelt Ge - gen - liebe, die

sf

Eine nur gewäh - ren kann, gewähren kann, wüsst' ich,

wüsst' ich,

cresc:

Allegretto.

wüsst' ich, wüsst' ich, dass du mich lieb und werth ein bischen hiel - test, und von

p

dem, was ich für dich nur ein hundert Theil - chen fühl - test, dass dein

Dank hübsch mei - nem Gruss hal - ben Wege ent - ge - gen kä - me, und dein

Mund den Wechsel - kuss ger - ne gäb' und wie - der näh - me — dann, o

Himmel! ausser sich würde ganz mein Herz zer - lo - dern, Leib und

Leben könnt ich dich nicht ver - gebens lassen fodern.

Gegen - gunst er - blickst Gunst. Liebe

nähret Gegen - liebe, und ent - flammt zur Feuers - brunst, was ein Aschenfünk - chen

blicke, und entflammt zur Feu - ers - brunst, was ein Aschen - fünkchen blicke,

wüsst' ich, wüsst' ich,

wüsst' ich, wüsst' ich, dass du mich lieb und werth ein bis - chen

hieltest, und von dem, was ich für dich nur ein hundert Theilchen

fühl - test, dass dein Dank hübsch meinem Gruss halben Wegs ent - ge - gen

käme, und dein Mund den Wechsel - kuss gerne gäb und wieder nähme, dann, o

Himmel, ausser dich wür-de ganz mein Herz zer-lo-dern, Leib und

Le-ben könnt' ich dich nicht ver-gebens las-sen fo-dern.

Gegen-gunst er-hö-het Gunst,

Liebe nähret Ge-gen-lie-be, und ent-

flammt zur Feuers - brunst, was ein Aschen - fünk - chen blie - be, und ent -

flammt zur Feu - ers - brunst, was ein Aschen - fünkchen bliebe, was ein

A - schen - fünk - chen blie - be, was ein A - - schen - fünkchen blie - -

be.

f

dim.

No 2. Die laute Klage.

Gedicht von Herder.

Andante sostenuto.

Singstimme.

Pianoforte.

p crescr

Turteltaube, du klagest so laut und raubest dem

Ar - men seinen einzigen Trost, süssen ver - gessenden Schlaf; Tur - tel-

p

taub', ich jam - re wie du, und berge den Jam - mer ins ver - wunde - te

cresc. cresc sfp

Herz, in die verschlos - sene Brust. Ach, die hart - ver - thei - lende

dim. p sf f

Liebe! Sie gab dir die laute Jam - mer - kla - ge zum Trost, zum Trost, mir den ver - stum - menden Sinn, ach! die hart - ver - thei - lende Liebe! Sie gab dir die laute Jam - mer - kla - ge zum Trost, zum Trost, mir den ver - stum - men - den Sinn, nur mir den ver - stum - menden Sinn!